

Der Padenstedter Kirchenpfad

von der Dorfmitte bis zur Gemeindegrenze nach Wittorf

von Carsten Bein

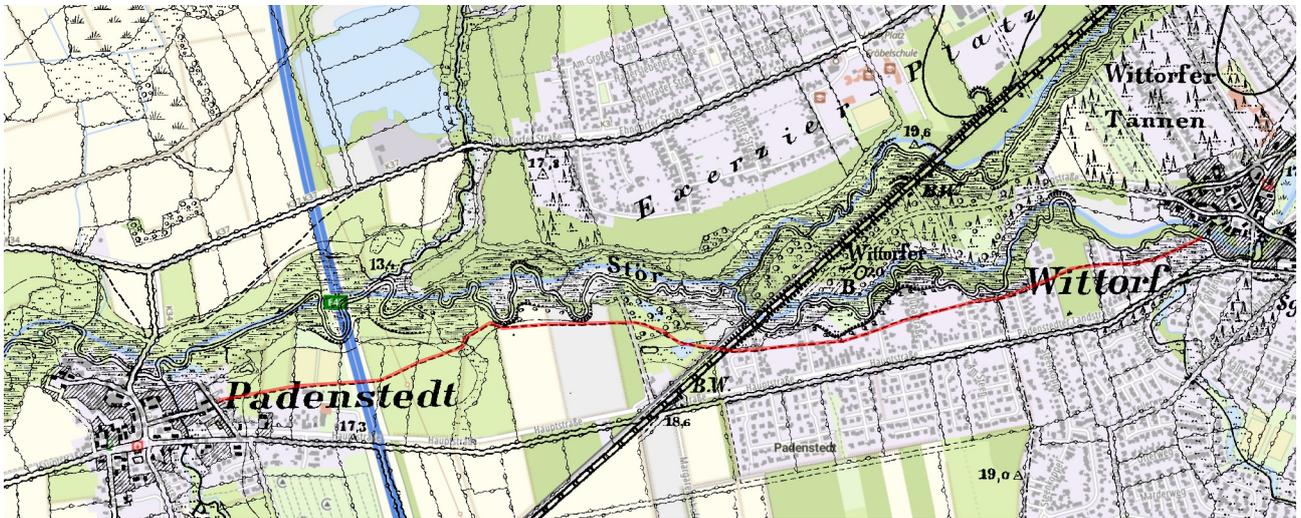


Bild 1: Verlauf des Kirchenpfad zwischen Dorf Padenstedt und Dorf Wittorf
— Kirchenpfad

Es ist noch früh am Morgen, die Dämmerung ist den ersten Sonnenstrahlen gewichen und es verspricht ein schöner Herbsttag zu werden. Gerade hat sich Hausvorstand Hans Butenschön¹ und seine Frau Abel für ein schnelles Frühstück am schweren Eichentisch niedergelassen. Es gibt eine Scheibe Brot zu Essen und Tee zu trinken, Butter und Rahm wären hingegen Luxus², und viel Zeit bleibt sowieso nicht mehr.

Die Kühe sind bereits gemolken, das Federvieh ist gefüttert. Mittlerweile sind die Kinder Marie und Sohn Hans³ aus ihrer Kammer gekrochen, und schieben sich zu ihrer Mutter auf die Holzbank. Sie reiben sich den Schlaf aus den Augen. In ihren leinenen Nachthemden verlässt sie nun doch recht bald die Bettwärme, und sie rücken dichter an Mutter Abel heran.

Zügig werden die Kinder in ihre feine Kleidung gesteckt – ein einteiliger Anzug⁴ für den Jungen und ein langes Kleid für das Mädchen.

Sie haben keine Zeit für Muße, schließlich wartet noch ein mindestens einstündiger Fußmarsch auf sie. Denn heute ist Sonntag, der Tag des Herrn, und der Weg bis zur Bartholomäuskirche in Neumünster ist fast eine dreiviertel Meile⁵ weit.

Dann macht Abel sich ebenfalls fertig, denn sie muss sehen, dass auch der Alte bereit für die Kirche ist. Der Alte, das ist der ehemalige Setzwirt Claus Wittorf, der in der Kate nebenan wohnt. Dieser wurde angestellt, als Abels Vater in ihrem Kindesalter starb, um die Bewirtschaftung der

1 [BUTENSCHÖN Chronik I], S.39f., Die Zeit, als von 1781 – 1812 Hans Butenschön (*1740) die Hofstelle bewirtschaftete.

2 [LORENZEN-SCHMIDT Essen und Trinken], sh. dort Nr.17; erwähnt wird auch saure Grütze zum Frühstück, jedenfalls war die erste Mahlzeit des Tages äußerst karg.

3 [BUTENSCHÖN Chronik I], S.41, Hausbrief von 1812, Marie *1783 und Hans *1786

4 Diese locker sitzende Hosenanzüge, bei denen Hosen und Jacke in der Taille zusammen geknöpft wurden, gewährten eine ganze Menge an Bewegungsfreiheit.

5 Eine preußische Meile sind 7,532 km; aus Gründen der Historizität wurde die nach heutigen Wegpunkten ermittelte Strecke von 5,5 km auf eine dreiviertel preußische Meile umgerechnet.

Hofstelle zu übernehmen. Und später hatte er ihre Mutter geheiratet. Somit wurde er zwar ihr Stiefvater, das Erbe der Hofstelle ging aber mit ihrer Volljährigkeit und ihrer Verheiratung mit dem zweiten Sohn des benachbarten Bauern Hans Butenschön wieder auf sie zurück.

Wie es damals üblich war, musste ihr Hans dazu unter Zeugen einen verbindlichen Hausvertrag vor dem Amtmann Ovens in Neumünster schließen. Hierin waren dann auch die Unterhaltsverpflichtungen geregelt, die die neuen Hofbesitzer gegenüber dem Alten hatten, wie zum Beispiel die regelmäßigen Kirchenfahrten⁶.

Während also Abel dem alten Mann in seine Sonntagskleidung hilft, spannt Hans die alte Frederiksborger Stute vor den einachsigen Karren, polstert diesen für die Fahrt aus und legt noch ein paar Decken hinein. Allerdings wird heute sein Landmann die Fuhre über die Landstraße machen. Er selber wird heute mit seiner Frau und den Kindern über den Kirchenpfad marschieren.

Mittlerweile ist halb neun Uhr durch, und Mutter Abel ermahnt die Kinder zum wiederholten Male nicht zu trödeln, sondern sich zum Abmarsch bereitzumachen. Auch Hausvorstand Hans ist mittlerweile soweit – ein kurzer knapper Befehl in Richtung der Kleinen – und nun geht es endlich los. Am Dorfteich vorbei marschiert die vierköpfige Gruppe zügigen Schrittes zwischen den einzelnen Hofstellen und Katen des Dorfes hindurch zum Kirchenpfad. Vater Hans voran, dann Marie und der kleine Hans und zum Schluss Abel, immer mit einem Auge darauf, dass die beiden Lütten vor ihr Schritt halten.

Recht schnell haben sie die eingezäunten Hofkoppeln hinter sich gelassen und kommen bald in die offene Feldmark. Hier führt der schmale, nur vier Fuß breite Pfad mal gerade, mal verschlungen zwischen den Feldgehölzen über das sandige Geestland in Richtung der Wittorfer Mühle. Dabei hält sich der Kirchenpfad gut abseits der mäandernden Stör. Über lange Zeit haben Menschen vor Ihnen den Pfad gefunden, der ganzjährig eine hochwassersichere Verbindung vom Dorf Padenstedt zum Flecken Neumünster mit seiner alten Kirche sicherstellt.

Die Büsche sind voll mit verlockenden Hagebutten, Brombeeren und Flieder. Immer wieder ermahnt Abel ihre Kinder, ihre Hände bei sich zu lassen und nicht von den Früchten zu naschen. Und sie sollen gefälligst aufpassen, wo sie hintreten. Auch um die Pfützen und kleinen Wasserläufe sollen sie – um Gottes Willen – einen Bogen machen. Herr im Himmel nochmal, einen Sack Flöhe zu hüten wäre einfacher. Nicht auszudenken, wenn die beiden völlig verschmiert in der Kirche ankommen würden. Die missbilligenden Blicke und das Getuschel der Nachbarn aus dem Dorf über ihre ach so verlotterten Kinder, konnte sie sich jetzt schon ausmalen. Und sie selber würde sich dann Vorhaltungen von ihrem Mann machen lassen müssen, der mittlerweile einen deutlichen Vorsprung hat. Schluss mit den Tagträumereien, schalt sie sich selber, und treibt die munter schwatzenden Kinder zu schnellerem Gang an.

Zwischen der Dorfschaft Padenstedt und der Dorfschaft Wittorf findet sich viel Gras- und Heideland. Eine große Schar Kiebitzvögel stiebt neben der dahineilenden Familie auf und lässt sich nach kurzem Rundflug etwas weiter auf einer kleinen Anhöhe wieder nieder⁷. Plötzlich schreit Marie auf, und wirft sich ihrer Mutter an den Rock. Beinahe wäre sie auf eine am Wegesrand dahin kriechende Kreuzotter getreten. Für die meisten Menschen ist der Biss dieser Schlange nur elendig schmerzhaft, doch soll er bei ungünstiger Wundversorgung schon manches Mal zum Tod

6 [BUTENSCHÖN Chronik I], S.142, Ein Hausbrief aus dem Jahre 1781 „Antretender Wirt ist amtsgebräuchlich verbunden, [...] auch die, den Alten bedürftigen Kirchen- und Mühlenfahrten zu leisten, [...]“

7 [BUTENSCHÖN Chronik I], S.17f., Jochim Butenschön beschreibt hier die artenreiche Tierwelt in der Padenstedter Feldmark.

geführt haben. Vater Hans und sein Sohn eilen herbei und suchen kurz nach dem Tier, aber dieses hat sich – in Ahnung seines ansonsten bevorstehenden Schicksals – unauffindbar im seitlichen Gras verkrochen. Es wäre eine kleine Aufbesserung der Hauskasse gewesen, die Giftschlange zur Strecke zu bringen, denn für jede erlegte Kreuzotter wird vom Ortsvorsteher auf Rechnung der Dorfkasse eine Prämie ausbezahlt.

Nach einer knappen halben Stunde Fußmarsch können sie bereits die Mühle und Häuser des Dorfes Wittorf erkennen. Kurz vorher senkt sich der Kirchenpfad hinab zu den Störwiesen und sie müssen die Brücke zur Siedlung überqueren. Haben sie erst einmal Wittorf erreicht, so haben sie die Hälfte der Strecke zur Kirche hinter sich. Von nun an werden die Wege breiter - man merkt, dass man dem Flecken Neumünster näher kommt. Immer mehr Menschen, Eltern mit ihren Kindern oder auch einzelne Personen und Paare, gehen inzwischen mit ihnen. Immer wieder fahren Gespanne mit Ziel Neumünster auf der parallel laufenden Landstraße an Ihnen vorbei.

Endlich nach etwas über einer Stunde kommen sie bei der Bartholomäuskirche an. Das uralte Bauwerk ist wahrlich kein Schmuckstück. Über ungezählte Generationen wurden Ausbesserungsarbeiten am Kirchenschiff vorgenommen. Dadurch sieht es eher wie ein überdimensionierter Schuppen aus. Überrascht wird der alte Bau von einem durch zahlreiche Blitzeinschläge geschwärzten Glockenturm. Und obwohl die Menschen mittlerweile in die Kirche zum Gottesdienst einziehen, ertönt kein Glockengeläut. Denn bereits 1762 war die Glocke beim Totengeläut für Zar Peter III., einen gebürtigen Herzog von Holstein-Gottorf, vom morschen Gebälk zu Boden gegangen.

Auch Familie Butenschön aus Padenstedt zieht nun durch das Portal in die Kirche ein – Hans Butenschön wendet sich nach rechts und geleitet den alten Setzwirt Claus Wittorf auf einen freien Platz bei den Sitzbänken der Epistelseite. Abel und die Kinder suchen sich hingegen schnell eine Lücke zwischen den Frauen links des Hauptgangs, auf der Evangelienseite.

Da donnert die volle Stimme des Pastors über die Menschenmenge hinweg - Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes...

So oder ähnlich mag es sich vor zweihundert Jahren in der kleinen Dorfschaft Padenstedt abgespielt haben.

Manches lässt sich aus der Chronik der Dorfschaft Padenstedt herleiten, manches ist auch reine Phantasie.

Der Verlauf des Kirchenpfades ist in der Karte Padenstedts von 1766⁸ ebenso gut zu erkennen wie auf den Karten der Preußischen Landesaufnahme. Aus den heute verfügbaren Katasterdaten kann über die Restparzellen ein Eindruck von der lichten Breite des Kirchenpfades vermittelt werden. Diese beträgt nur etwas mehr als einen Meter⁹, was erahnen lässt, dass hier nicht flaniert, sondern schleunigen Schrittes zur Kirche geeilt wurde.

8 Landesarchiv Schleswig-Holstein, Abt. 402A 003, Nr.099; für den Beginn des Kirchenpfades im Dorf vgl. auch Kartenausschnitt in Aufsatz C.Bein, „Die Entstehung der Knicklandschaft in der Gemeinde Padenstedt auf Grundlage einer Karte aus dem Jahre 1766“, 2024; dort bei Parzellen № 144, № 131 und CLV

9 Recherchiert im Digitalen Atlas Nord; keine Hintergrundkarte, Themenkarte Verwaltung-ALKIS, mit Kartenwerkzeug Zeichnen&Messen für die Flurstücke 102/10, 102/12, 102/14, 102/22 und 102/23 der Flur 4 in der Gemarkung Padenstedt, ©GeoBasis-DE/LVermGeo SH/CC BY 4.0, abgerufen am 23.12.2024; Es ist davon auszugehen, dass das Regelmaß vier Fuß betragen hat, wobei seit 1768 der Hamburger Fuß in den Herzogtümern festgeschrieben war [LORENZEN-SCHMIDT Maße]. Mit 1 Fuß = 0,28657 m ergibt sich bei 4 Fuß eine auch in den Parzellen messbare Breite von 1,15 m.

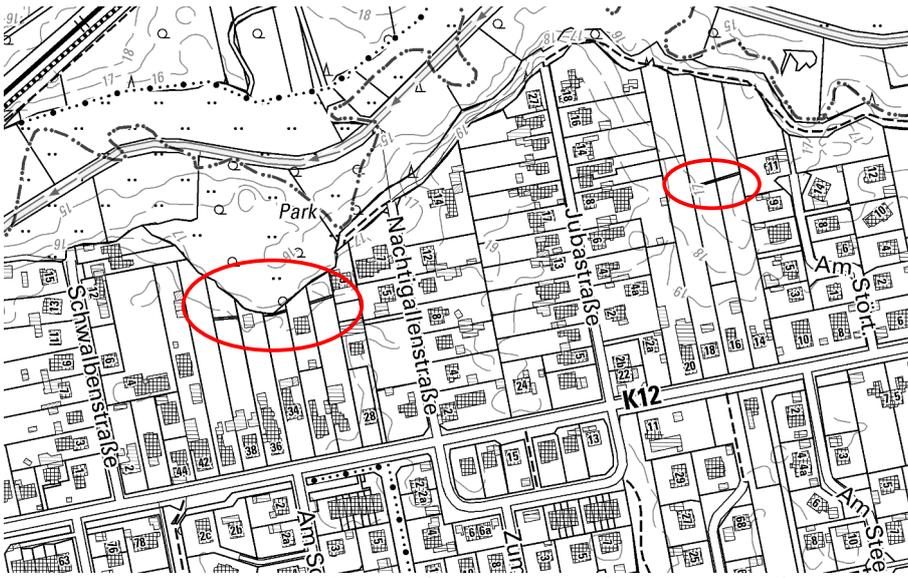


Bild 2: Parzellenreste des Kirchenpfads zwischen Schwalbenstraße und Am Störtal auf den Wohngrundstücken im Kamp bezeugen noch heute den alten Wegeverlauf

Bereits mit Ausklang des 18. Jahrhunderts und im frühen 19. Jahrhundert verlagerte sich der Waren- und Personenverkehr zwischen dem Flecken Neumünster und seinem Umland immer mehr auf die Landstraßen. Im Jahr 1844 wurde dann die Bahnstrecke Altona-Kiel in Betrieb genommen, sodass auch der alte Kirchenpfad durchschnitten wurde. Dennoch ist selbst noch in den Karten der Preußischen Landesaufnahme (1932-1950) der Kirchenpfad in seiner alten Führung enthalten¹⁰.

Die Flächen nördlich der Hauptstraße wurden mit der Erschließung der Jubastraße 1953 begonnen. 1956 folgten Lerchen- und Schwalbenstraße, 1960 dann die Nachtigallenstraße. Im Jahr 1978 gab es dann den Meisenweg und Bäckerschlag bis schließlich 1995 mit Am Störtal die Wohngebieterserschließung zwischen Hauptstraße und Stör beendet war¹¹. Durch Neuvermessung von Parzellen wurde der alte Kirchenpfad überwiegend zu Gartenland. Allerdings wurde bei einigen älteren, bereits vor dem Krieg bebauten Grundstücken versäumt, eine Verschmelzung der Reststücke herbeizuführen. Diese lassen sich auch im Jahr 2025, obwohl seit Generationen als Gartenland genutzt, immer noch im Grundbuch entdecken (sh. Bild 2).

Von 1973 bis 1981 wurde in Padenstedt eine Flurbereinigung durchgeführt. Die Neuordnung der landwirtschaftlich zersplitterten Flurstücke bewirkte eine Verbesserung des Wegenetzes und der Wasserwirtschaft. Hierbei wurden auch wegfallende Wege wertmäßig berücksichtigt und den neu geschaffenen Flächen zugeschlagen¹². Damit verschwand der Kirchenpfad von den Koppeln und Äckern der Gemeinde Padenstedt.

Die Kirche, zu der die Neumünsteraner und das Umland des sonntags sich einfanden, war bis 1811 die Bartholomäuskirche am südöstlichen Schwalebogen des Kleinflecken. Diese war jedoch nach mehreren Blitzeinschlägen und dem Abgang der Glocke durch den Turm so baufällig, dass

¹⁰ <https://danord.gdi-sh.de/viewer/resources/apps/ArchaeologieSH/index.html?lang=de#/>; Chronologen_3_1932-1950

¹¹ [BUTENSCHÖN Chronik II], Seite 64-67

¹² [BUTENSCHÖN Chronik II], Seite 139-141

man sie abriß und sich für einen Neubau entschied. An ihrer Stelle wurde von 1829 bis 1834 die heutige Vicelinkirche errichtet¹³.

VERZEICHNISSE

Literaturverzeichnis

[BUTENSCHÖN Chronik I]	Butenschön, Jochim; Chronik der Dorfschaft Padenstedt; 1911
[BUTENSCHÖN Chronik II]	Butenschön, Max; Band II der Dorfchronik; Padenstedt im zwanzigsten Jahrhundert; Liekfeldt-Druck, Neumünster; 2006
[LORENZEN-SCHMIDT Essen und Trinken]	Lorenzen-Schmidt, Klaus; Essen und Trinken. Einige Fragen zur Ernährungsgeschichte; http://rundbriefe.arbeitskreis-geschichte.de/Rundbrief_086.pdf
[LORENZEN-SCHMIDT Maße]	Lorenzen-Schmidt, Klaus; Kleines Lexikon alter schleswig-holsteinischer Gewichte, Maße und Währungseinheiten; 1990

Kartenverzeichnis



Quelle Bild 1: Auszug aus dem digitalen Archäologie-Atlas SH; Grundkarte basemap.de, überlagert mit Karte der Preußischen Landesaufnahme von 1878-1880 (Chronologen 1), ©GeoBasis-DE/LVermGeo SH/CC BY 4.0, abgerufen am 23.12.2024



Quelle Bild 2: Offene Geobasisdaten des LVermGeo SH (OpenGBD), Ausschnitt aus Digitale Topographische Karten 1:5.000, dtk5_32560_5988_2_sh_ein.tif und dtk5_32562_5988_2_sh_ein.tif, ©GeoBasis-DE/LVermGeo SH/CC BY 4.0, abgerufen am 05.01.2025

13 Die Vicelinkirche zu Neumünster gilt als einer der bedeutendsten klassizistischen Kirchenbauten Schleswig-Holsteins. Sie ist 1834 geweiht worden und ruht auf den Grundmauern einer Kirche aus dem 12. Jahrhundert. Christian Friedrich Hansen, der königlich-dänische Oberbaudirektor, erstellte die Pläne für den Bau der dreischiffigen Kirche. Sie wurde zwischen 1829 und 1834 in gelben Backstein errichtet. Der fast 40m hohe Turm überblickt die ganze Stadt mit ihrem Häusermeer, die alten Fabrikanlagen, aber auch die vielen grünen Inseln und Parks. Bereits 1136 wurde an dem Platz der heutigen Vicelinkirche eine Kirche geweiht. Sie hieß Marien- und später Bartholomäuskirche und geht in den Anfängen möglicherweise auf einen Vorgängerbau von Ansgar, dem großen Missionsbischof für Skandinavien, aus dem 9. Jahrhundert zurück. Die auffällige Kirche wurde 1811 abgerissen, weil ihre Glocke beim Totengeläut für Peter III von Russland, den Ehemann Katharinas der Großen, durch den Turm gestürzt war. An ihrer Stelle wurde 1834 nach den Entwürfen von Hansen die jetzige Vicelinkirche gebaut.
[Q:<https://www.vicelin-kirche-nms.de/ueberuns/kirchenfuehrer>]

Quellenverwendung

[LASH]

Landesarchiv Schleswig-Holstein, Prinzenpalais, 24837 Schleswig, landesarchiv@la.landsh.de

Die Benutzung von Archivalien des Landesarchivs richtet sich nach dem Gesetz über die Sicherung und Nutzung öffentlichen Archivgutes in Schleswig-Holstein (Landesarchivgesetz – LArchG) vom 11. August 1992 (GVOBl. Schl.-H. 1992, s.-Seite 444 ff.).

[URL]

BVerfG, Beschluss vom 10. März 1993, 1 BvR 1192/92: "Allgemein zugängliche Daten sind Daten aus Informationsquellen, die geeignet und dazu bestimmt sind, der Allgemeinheit (d. h. einem individuell nicht bestimmbar Personenkreis) Informationen zur Verfügung zu stellen"